

# Neubau Schulanlage Steinibach Grünspecht



## Städtebauliches Konzept, Einbindung in die bestehende Schulanlage

Die winkelförmige Schulanlage von 1958 bildet zusammen mit der Turnhalle den Aussenraum für Pausenhof und Altwetterplatz. In der Höhe abgesetzt liegt das grosszügige Rasenspielfeld, in dessen trapezförmigen Randbereichen die peripher gelegenen Drittnutzungen inklusive dem Kindergarten liegen. Dieses bereits im originalen Umgebungsplan von Walter von Gunten klar definierte Aussenraumkonzept wird aufgenommen und der östliche Randbereich mit dem eingeschossigen Neubau besetzt. Dabei wird die Schulanlage in seiner Wirkung nicht beeinträchtigt. Die gewünschte gedeckte Verbindung wird in der Verlängerung des Schulhauskorridors angeboten und bis zu den Garderoben des Neubaus weitergeführt. Der Kindergarten wird zusätzlich über den süd-östlichen Zugangsweg mit eigenem sich gegen Südosten öffnenden Zugangsbereich und via Spielbereich und Garten erschlossen.

## Architektonisches Konzept, Materialisierung

Zwei leicht verschobene Baukörper bilden den Neubau und die gedeckten Aufenthaltsbereiche und weisen auf die durchlaufende Garderobe hin. Der Sanitätsbereich im bestehenden Schulhaus wird angepasst und ermöglicht eine gedeckte Verbindung zum Neubau. Der Mehrzwecksaal liegt mittig zwischen Schulhaus und Kindergarten und ermöglicht auch für Dritte eine unabhängige Nutzung. Die vorfabrizierte Holzkonstruktion ist aussen durch die farbig gestaltete Holzschalung wettergeschützt und bildet mit dem bestehenden Schulhaus ein harmonisches Ganzes. Im Inneren dominieren warme Materialien mit einer wohltuenden aber nicht aufdringlichen Farbgebung. Gut nutzbare Innenräume werden durch direkt anschliessende überdachte Aussenflächen ergänzt. Im Kindergartenbereich charakterisieren Farben und strukturierte Wandelemente die Räume, lassen den Nutzenden aber trotzdem genügend Freiraum zur eigenen Gestaltung. Das durchgehende Ökolicht trägt die in den Neubau und bauchlicht zusätzlich mit Nordlicht die in der Gebäude-mitte liegenden Raumbereiche. So werden spannende und unterschiedliche Lichtsituationen und Raumeindrücke geschaffen. Die grosszügig gedeckten Terrassen werden über ein lichtdurchlässiges Schrägdach angenehm aufgehellt.

## Waldabstand

Die Bewaldung ist im Bereich des vorgesehenen Bauperimeters zurückgesetzt und mit einem bestehenden Baukörper besetzt. Um mit einer schlanken Bauform eine möglichst grosszügige und dem Grundgedanken der Anlage adäquate Freifläche zu erhalten, wird der vorgegebene Waldabstand punktuell geringfügig verletzt. In der Stellungnahme vom AWN wird in Aussicht gestellt, den definitiven Waldabstand bei Vorliegen eines Projektes definitiv festzulegen. Das Projekt bietet die Flexibilität, um auf diese Festlegung zu reagieren.



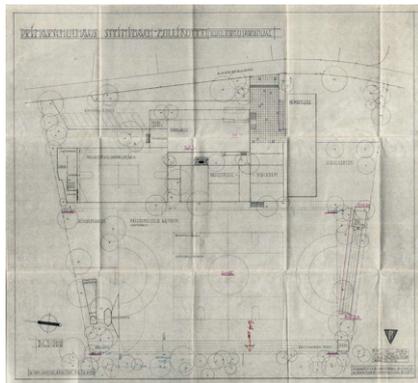
Schwarzplan 1:5000

## Freiraum | Historische Referenz

Der Situationsplan von 1958 beschreibt die Konzeption der Anlage folgendermassen:  
Die Anlage adressiert sich nach Westen zur Aarestrasse. In diesem Bereich sind die Parkplätze für Autos und Velos angeordnet und eine breite Treppenanlage führt über einen, mit Natursteinplatten ausgelegt, grosszügigen Vorplatzbereich, der zu den Haupteingängen der Gebäude.  
Auf einer tieferen Ebene, mit direkter Anbindung zu den Gebäuden, sind die unterschiedlichen Pausen- und Spielflächen in geometrischer Form angeordnet. Das Rasenspielfeld ist über ein paar Stufen erreichbar. Die mittige, offene Rasenspielfläche wird östlich vom Wald und auf der Nord- und Südseite von Baumgruppen sowie von verschiedenen Sportanlagen gerahmt. Die Platzierung des neuen Kindergartens und die Umgebungsgestaltung nehmen Bezug zur Konzeption der Ursprungsanlage.



Situation 1:500



Ausführungsplan Umgebung von 1958

## Freiraumkonzept Schulhaus

Zur Aarestrasse ist die Infrastruktur für die Erschliessung und Adressierung angeordnet. Die bestehenden Parkplätze werden neu mit einem wasserundurchlässigen und begrüntem Rasengitterstein (Rasenliner) ausgeführt. Zusätzlich werden in der Verlängerung des Aarematwegs 6 PP neben dem Rasenspielfeld angeboten. Der bestehende Velounterstand wird abgebrochen. Die Velos werden neu entlang der Turnhalle verortet (71 Velos gedeckt, 34 Velos ungedeckt). Der Ankunftsplatz wird mit Bezug zum Situationsplan aus dem Jahr 1958 wieder mit Natursteinplatten ausgelegt, der Belagswechsel markiert den Freiraum der Schulanlage und stärkt die Sichtbarkeit der Adressierung. Zwei neue Bäume in einer neuen Pflanzeninsel spenden einen kühlenden Schatten. Die Bepflanzung der Rabatten wird aufgewertet. Der bestehende Pausenplatz auf der unteren Schulhausseite wird grossflächig chaussiert. Frei gestaute Baumflanzungen schaffen, zusammen mit der entsiegelten Belagsflächen ein angenehmes Aufenthaltsklima. Sitzbänke laden zum Verweilen ein, ein Tischtennis zum Spielen, Findlinge zum Hüpfen, Balancieren und Sitzen, ein Sitzkreis für Unterricht im Freien. Südlich des bestehenden Schulhauses soll die heute ungenutzte Fläche die Möglichkeit für einen Schulgarten bieten. Die bestehende Garage kann dafür zum Gartenschopf umgenutzt werden.

## Freiraumkonzept Kindergarten

Der Zugang zum Kindergarten erfolgt über den südlichen Zugangsweg entlang der Schrebergärten, vorbei an der bestehenden Esche. Vor dem Tor zum Kindergarten können Velos und Scooter platziert werden. Die Umzäunung des Kindergartens ist beidseitig, locker mit einheimischen Sträuchern und Beerensträuchern bepflanzt. Ein zweites Tor, welches mit Schrittplatten erschlossen ist, öffnet den Freiraum zusätzlich in die Richtung zum Rasenspielfeld. Der Freiraum des Kindergartens ist, ausserhalb der Kindergartenzeiten über beide Tore für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar. Frei mäandrierende Flächen mit unterschiedlicher Materialisierung, und eine punktuell bewegte Topografie ermöglichen differenzierte Nutzungsmöglichkeiten. Die Bepflanzung besteht aus einheimischen Wildgehölzen.

## Biodiversität

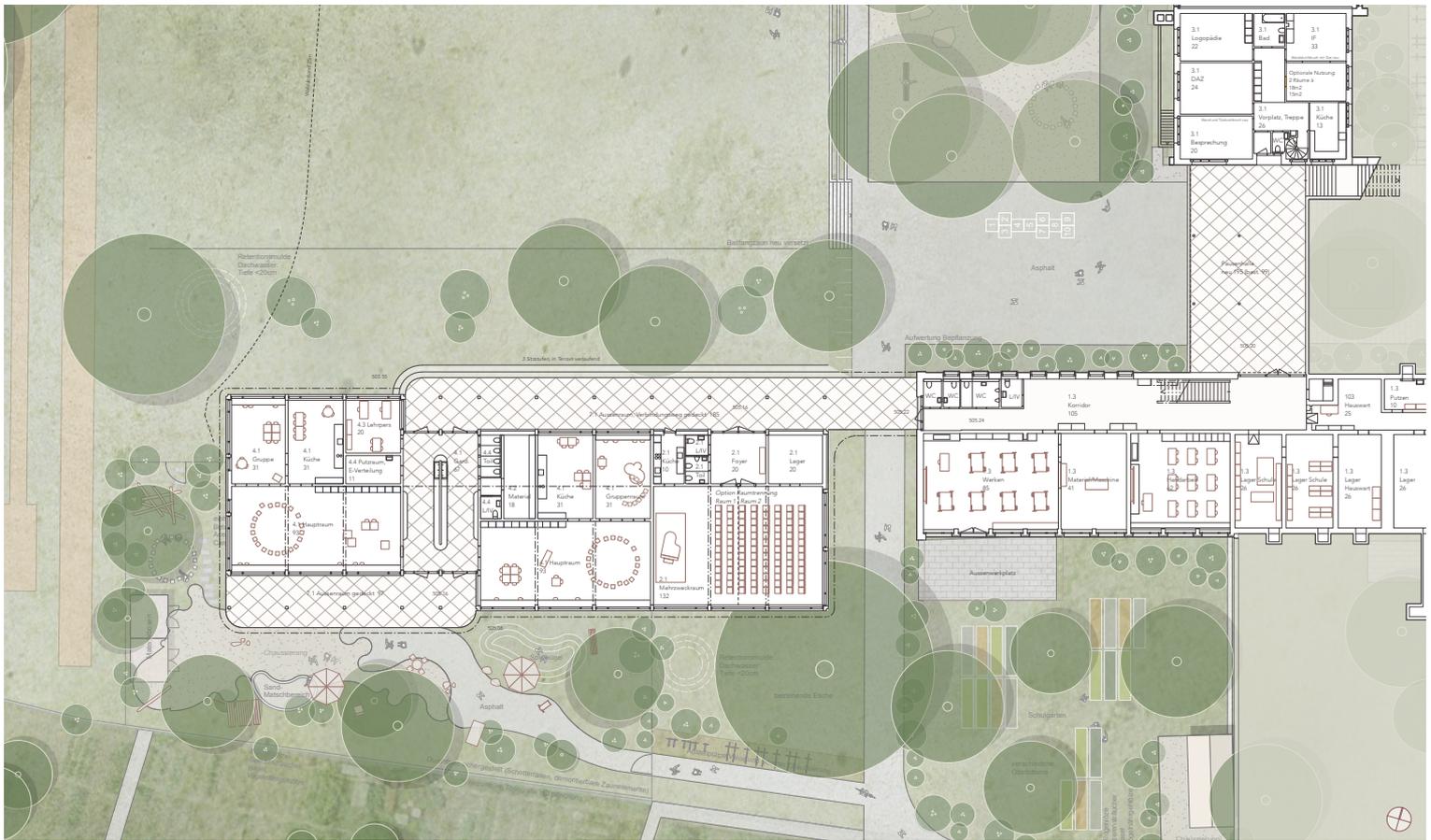
Rasenflächen werden, wenn sie nicht genutzt sind, entsärviert und zu artreichen Wiesenflächen umgenutzt. Die bestehenden und neuen Pflanzrabatten werden hinsichtlich der Biodiversität aufgewertet. Es werden mehrheitlich einheimische Stauden und Geblöze verwendet, die artreiche Zusammensetzung lockt Vogel, Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten an. Im Bereich des Kindergartens und des Schulgartens werden zudem Pflanzen gesetzt, von welchen Nüsse, Obst und Beeren geerntet werden können.

## Energie, Ökologie, Nachhaltigkeit

Die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Aspekte des gesunden und nachhaltigen Bauens werden berücksichtigt. Der Neubau basiert auf einem Raster, welches durch die rundum gleichartige Fassadengestaltung eine grosse Flexibilität auch für zukünftige Veränderungen bietet. Verkleidet wird die Holzkonstruktion mit einer hinterlüfteten Holzfassade, welche die Anforderungen an den Standard Neubau Minergie-(P)-Eco erfüllt. Mit der Wärmeabgabe über Heizkörper, den adäquaten Fensterflächen mit ausserliegender Beschattung und der thermischen Speichermasse der Unterlagböden und Wandverkleidungen wird ein guter sommerlicher Wärmeschutz erreicht, welcher in der Sommerzeit ein angenehmes Lehr- und Lernklima ermöglicht. Zusammen mit dem guten Dämmstandard und den PV-Flächen auf den Dächern entsteht eine umweltfreundliche und zukunftsfähige Schulanlage. Die Raumbelegung bestimmt die Akustik- und Lichtplanung sowie die Möglichkeiten zur Verdunkelung. Das Stosslüften und die Nachtauskühlung erfolgen über die Fenster. Der Aussenraum wird gegenüber heute deutlich aufgewertet. Massnahmen für eine Verbesserung des Anreizklima und damit auch für das Gebäudeklima sind eingepplant. Auf grossflächige Versiegelung wird verzichtet und so der sommerlichen Erwärmung entgegengewirkt. Begehbare Flächen werden mit hellen und sicherfähigen Materialien belegt. Es wird Wert gelegt auf eine dichtere Bepflanzung.

**Neubau  
Schulanlage  
Steinibach**

Grünspecht



Erdgeschoss und Neubau 1:200

1. Obergeschoss ehemalige Abwartung 1:200



Ansicht Süd 1:200

# Neubau Schulanlage Steinibach

## Grünspecht



### Halbklassenzimmer

Je ein Zimmer im 1. und 2. Obergeschoss werden mit einer Wand und einer schmalen Schrankfront halbiert. Ein umlaufendes Oblichtband lässt die ehemalige Ausdehnung des Raumes erahnen. Ein von beiden Halbklassen benutzbarer Separaterraum kann als Zimmer für konzentriertes Arbeiten oder als Besprechungsraum benutzt werden.

1.OG | 2.OG  
1:200



### Mehrwecksaal

Der Mehrweckraum kann unabhängig von der Schule, dem Kindergarten oder von Dritten benutzt werden. Die Küche ist direkt von aussen für die Anlieferung oder für ein Apéro auf der gedeckten Terrasse zugänglich. Es stehen zwei Nutzungsvarianten zur Verfügung:

#### Variante A

1 Raum  
132m<sup>2</sup>



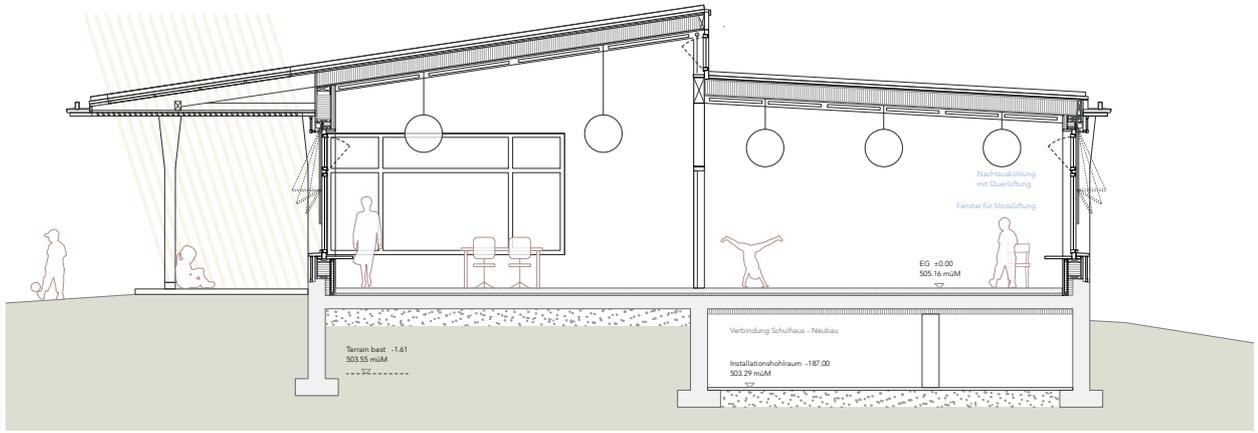
Schema 1:300

#### Variante B

2 Räume  
je 65m<sup>2</sup>



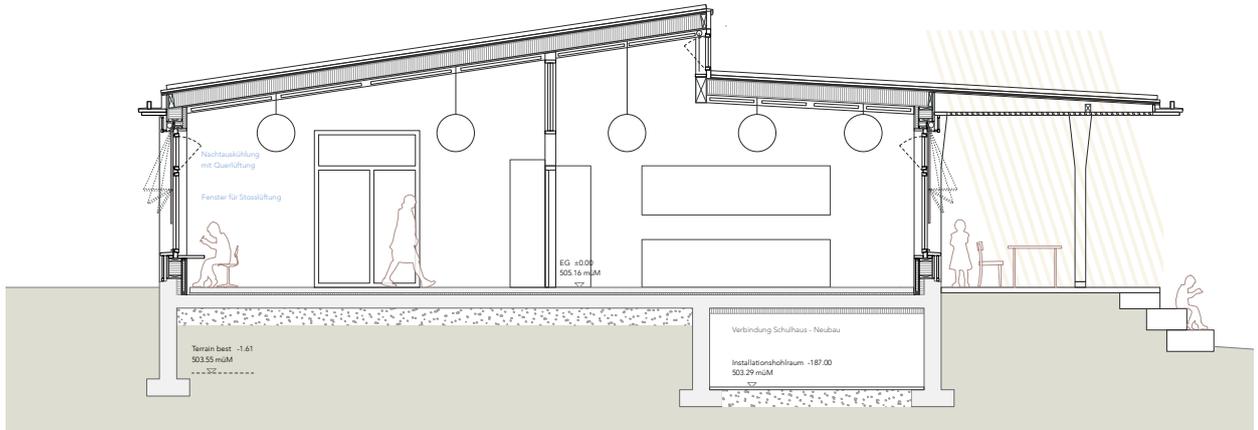
Schema 1:300



Querschnitt West 1:50 | Kindergarten mit Gruppenraum

mm	Dachaufbau	mm	Aussenwand	mm	Boden EG
-	Photovoltaik	30	Gipskartonplatte 2x bzw. Holzverkleidung	15	Hohlblech-Linoleum
80	Externes begrünt, Sedum und Stauden	50	Installationsleitung mit Wärmespeicherung	70	Unterlagsboden, schwimmend
-	Erosionsschutz	18	OSB-Platte, Stöße verklebt	20	Trittschalldämmung
50	Drainelement	240	Ständer 240j Dämmung	40	Wärmespeicherung
20	Bewässerungs- und Schutzmatte	40	Weichfaser-Platte	-	Feuchtheitsperre
-	Wurzeltiere Abdichtung	48	Kreuzlattung	250	Betonplatte
35	Dreischichtplatte 10/10	27	Holzschalung, pigmentiert	-	Abdichtung
260	Rippen, ausgedämmt mit Mineralwolle	-	-	300	Wärmedämmende Schüttung
-	Dampfbremse, Bauzeitabdichtung	-	-	-	-
27	Dreischichtplatte 10/10	-	-	-	-
90	Spanen, dazwischen Akustikpanel	-	-	-	-

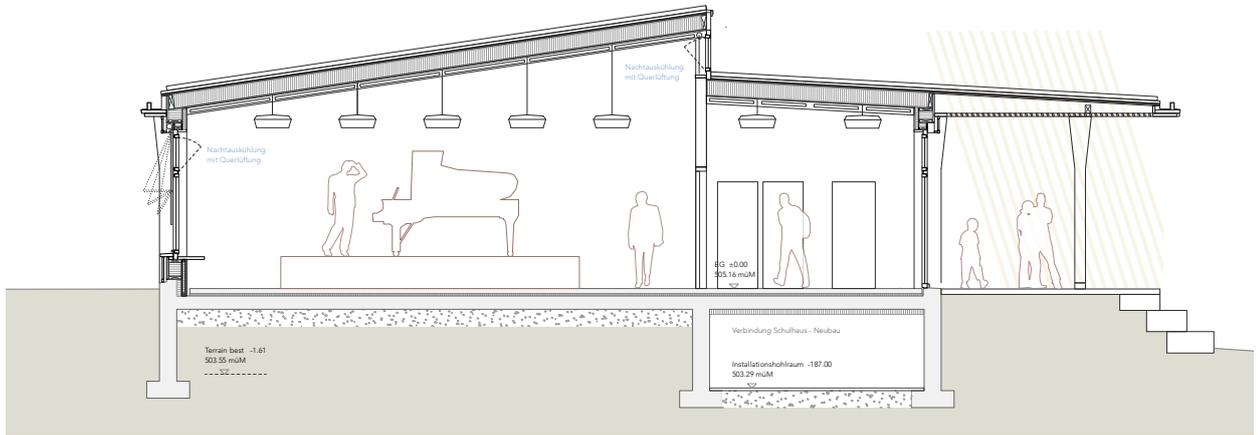
### Konstruktionsaufbau



Querschnitt Mitte 1:50 | Kindergarten mit Küche



Stimmungsbilder Innenraum  
(Anne Jacobson, Kunstgalerie (Keller St. KIGA Nordstrasse)



Querschnitt Ost 1:50 | Mehrwecksaal mit Foyer



Ansicht West 1:200

Ansicht Ost 1:200



Ansicht Nord 1:200